

Corinna Coulmas

שִׁיר הַדָּשׁ = *Fin neues Lied*

א ניי געזאנג

ἄσμα καινόν

Canticum novum

Un canto nuovo

A new song

Un cantique nouveau

Un canto nuevo

Les Éditions la Métamorphose

Für Shura

שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חֲדָשׁ, תְּהַלְתּוּ מִקְצֵה הָאָרֶץ
Singet dem HERRN *ein neues Lied*, seinen Ruhm an den En-
den der Erde. (Jes. 42, 10)

שִׁירוּ-לוֹ שִׁיר חֲדָשׁ הַיְטִיבוּ לָגוֹן בְּתִרְעָה: כִּי-יִשָּׁר דְּבַר-יְהוָה וְכָל-
מַעֲשָׂהוּ בְּאִמּוֹנָה:
Singet IHM *ein neues Lied*; spielt schön auf den Saiten mit fröh-
lichem Schall! Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was
er zusagt, das hält er gewiss. (Ps. 33, 3-4)

וַיִּתֵּן בְּפִי שִׁיר חֲדָשׁ תְּהַלֵּה לְאַלְהֵינוּ יְרָאוּ רַבִּים וַיִּירָאוּ וַיִּבְטְחוּ בַיהוָה
Er hat mir *ein neues Lied* in meinen Mund gegeben, zu loben
unsern GOTT. Das werden viele sehen und sich fürchten und
auf den HERRN hoffen. (Ps. 40, 4)

שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חֲדָשׁ; שִׁירוּ לַיהוָה, כָּל-הָאָרֶץ
Singet dem HERRN *ein neues Lied*; singet dem HERRN alle
Welt! (Ps. 96,1)

מִזְמוֹר שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חֲדָשׁ כִּי-נִפְלְאוֹת עָשָׂה
Ein Gesang. Singet dem HERRN *ein neues Lied*; denn er tut
Wunder. (Ps. 98,1)

הַלְלוּ-יְהוָה. שִׁירוּ לַיהוָה שִׁיר חֲדָשׁ תְּהַלְתּוּ בְּקֶהֱל חֲסִידִים
Halleluja! Singet dem HERRN *ein neues Lied*; die Gemeinde
der Heiligen soll ihn loben. (Ps. 149, 1)

Inhaltsverzeichnis

Musik aus der Stille.....	1
Die Stimme.....	2
Wer hören kann	3
Verwandlung	4
Nigun.....	5
Wie die Musik das Gedächtnis gebiert.....	6
Eine Welt erstet	7
Alt und Jung im Shtetl.....	8
Shabbes.....	10
Tanz und Gesang	11
Dudele	12
Dynamische Ordnung.....	13
An den Grenzen des Lieds	14
Unnennbares Leid	15
Wunder der Treue.....	16
Schmerz.....	17
Weg zur Heilung	18
Ein neues Lied.....	19

Musik aus der Stille

Aus der Stille erhebt sich ein Gesang
in die Stille kehrt er zurück. Es gibt ihn
bevor man ihn hört, und er dauert an, lang
nach dem Verklingen des letzten Tons.

Er wird laut durch die Stimme der Sängerin
die ihn im Schmerz gebiert wie ein Kind.

Sie singt nicht, um gehört zu werden. Ihr Lied
ist nichts als Verlängerung des Atems,
Empfang der ersten Vibration.

Die Stimme

Durch ihre Stimme klingt
eine ANDERE Stimme,
durch ihre Gegenwart wird
eine ANDERE Gegenwart sichtbar.

Unhörbare Klänge werden
zu Tönen, und alle von ihnen
sind Licht.

Wer hören kann

Ihr Lied erklingt, weil sie zu hören vermag.
Nur wer fähig ist zu hören, kann auch singen,
denn im Hören wurzelt die Musik.

Das achtet nicht der Laute und des Lärms
rundum. Das wahre Hören richtet sich
auf unser innerstes Sein, das Gottes Echo ist.

Von IHM erzählt es, ohne IHN zu nennen
und so wird jedes Lied der Sängerin
zum *Lied der Lieder, shir ha-shirim*

שִׁיר הַשִּׁירִים

Verwandlung

Ein Lied, ein Netz von Korrespondenzen
in einem neuen Raum, schwerefrei, und
doch voll Formen und Figuren.

Zeitlos in einer anderen Zeit, die nicht
der Pfeil ist, der uns vom Anfang bis zum
Ende treibt, sondern der perfekte Moment

in ständiger Metamorphose. *Die Zeit*, sagt
Rabbi Nachman¹, *wird aus der Melodie geboren,
und Melodie aus Gnade. Und so entströmen*

*dem Lied die Tage, und kommen zum Herzen,
und vom Herzen zum Quell, und so dauert
die Welt und besteht in ihrer Bangigkeit.*

¹ Rabbi Nachman von Bratslav, "Die Geschichte von den sieben Bettlern", in *Die Geschichten des Rabbi Nachman*, nacherzählt von Martin Buber.

Nigun²

Das erste, was hörbar wird, ist ein Gesang ohne
Worte, denn Worte trennen, wo Musik vereint.

Die Melodie taucht aus der Ferne auf, und umgibt
uns sogleich. Sie wird von der Sängerin getragen,

die die perfekte Mutter ist, auch wenn sie nie
ein Kind gewiegt hat, weil sie für alle Kinder singt.

² „Melodie“ auf Hebräisch

Wie die Musik das Gedächtnis gebiert

Musik ist Erinnerung: die Stimme
schafft einen Austausch von Energien
zwischen damals und heute.

Sie wagt den Schritt ins Ungewisse
und lässt die Toten reden, die ihr erzählen
von Glück und Verlust.

Vertraut und unbegreiflich, wie ein
verloren gegangenes Paradies, bringt
sie eine Welt zurück –

Polyphonie der Vergangenheit
die zu unserer Sehnsucht spricht.

Eine Welt ersteht

Langsam bildet es sich in Auge und Ohr, das
Shtetl, das den Klang der Kindheit hat, und so viel
mehr. Es nähert sich uns im Lied und bleibt.

Und schau, durch dessen Worte, in der Sprache,
die seine Heimat war und seine Landschaft,
gibt es plötzlich auch etwas zu sehen!

Häuser aus Holz, krumme Straßen, die
hinaus führen zu den Fremden, und
nachts darüber hell der Mond.

Rundum dunkle Wälder. Flüsse, Felder
voll Korn und Wiesen mit Blumen. Wolken
darüber, die mit dem Händler ziehn.

Der geht auf den Markt zu Lärm und Müh,
stellt seinen Karren ab und baut einen Stand,
und preist wie alle andern seine Ware an.

Er redet und scherzt bis der Tag sich neigt, und
macht sich dann wieder auf den Weg. Gering
war der Gewinn, und müde kehrt er heim.

Alt und Jung im Shtetl

Singsang des Lernens, die Jungen in der Schul
gucken aus dem Fenster und wollen hinaus.
Der Rebbe fixiert sie mit strengem Blick
und holt sie zu dem Text zurück.

Die Mädchen nähen und schnippeln Gemüse fürs
Mahl, sie hüten die kleinen Geschwister, reden
und kichern und wissen viel mehr vom Leben
als ihre Brüder dort im dunklen, kleinen Saal.

Sie werden es später dem Bokher³ weisen, der
deshalb sein Herz an sie verliert, und auch ihrer
schwarzen Oigen wegen. Die Mädchen flüstern
einander zu, was sie von der Hochzeit ahnen.

Ihr Tate⁴ hat keine Zeit und Ruh, sich um all das
zu kümmern. Er arbeitet schwer und müht sich
Tag ein Tag aus, die große Familie zu ernähren,
und betet am Shabbes, dass er es schafft.

Die Mame⁵ tut alles für alle, ohne dass jemand
drauf achtet. Sie hütet ein Geheimnis, das sie
mit niemandem teilt: ihr *holem*⁶ gehört ihr allein.

³ „Junge“ auf Jiddisch, von dem hebräischen Wort בחור bakhur.

⁴ „Vater“ auf Jiddisch

⁵ „Mutter“ auf Jiddisch

⁶ „Traum“ auf Jiddisch, von dem hebräischen Wort חלום halom.

So kann sie allen etwas von der Liebe
weitergeben, die sie besitzt und die sie
beschützt, und deren Größe die Welt erhält.

Die Alten lauschen in den Abend
auf das Lied der Sängerin und nicken.
Sie verstehen, dass nicht verloren geht,
was in diesen Liedern weiterlebt.

Shabbes

Freitagabend, die Läden schließen und alles beeilt sich. *Gut Shabbes, gut Shabbes!* rufen die Leute, und niemand sagt שלום שבת *shabat shalom*⁷, weil hier der Frieden allen unerreichbar scheint.

Aber *gut* ist gut. Der Shabbes ist gut, und gut ist's im Haus zusammen zu sein, in dessen Kerzen selbst die Schatten tanzen. Kinder springen, Frauen singen, und bereiten sich zum Fest.

Da isst man und redet und lacht, und trinkt ein Gläschen Wein, und einer erzählt von Exil und lang vergangner Verfolgung. Alle hier wissen, *Wir waren Sklaven des Pharaos in Ägypten, aber*

*Gott hat uns herausgeführt mit starker Hand und ausgestrecktem Arm*⁸: uns und nicht sie, kein Wunder, dass die Goyim uns nicht mögen. Und alle träumen insgeheim, jeder seinen

eigenen Traum, von Frieden und Erlösung;
geht ihm nach und spinnt ihn aus,
und singt verborgen tief im Herzen drauf
leise Gott ein Lied.

⁷ „Friede sei Shabat“, ein gängiger Gruß zum heiligen Tag.

⁸ Hagada von Pessah

Tanz und Gesang

Shabbes, Fest des Innehaltens, jede Woche
schenkt uns einen Tag außerhalb der Zeit.
Vorgeschmack der Erlösung,

Ruhe, die zu Frieden wird: niemand ist da
niemandem mehr feind. Ist es heute,
dass *mashiah*⁹ endlich kommt?

Beim Beten in der Schul wiegt man sich
und biegt sich, und schafft so Resonanz: der
ganze Körper hört, gibt Antwort auf das Lied.

*Wer singt, betet doppelt*¹⁰, und wer betet,
der tanzt. Die Füße der Sängerin, die all das
zurückbringt, heben sich im Rhythmus

der Musik, ihr Leib übersetzt sie ganz.
Gemeinschaft von Hören und Sehen,
wir alle tanzen mit.

Da hält sie auf einmal inne und lauscht:
draußen auf dem Feld singt einer ganz allein.
Eine Klage ist es, oder eine Frage.

⁹ Messias auf Hebräisch.

¹⁰ Luther, *Schriften*. Hier treffen sich Luther und die Hassidim!

Dudele¹¹

Du, Du, Du – wo bist Du, wo soll ich Dich suchen?

Die Frage ankert im Schmerz, steigt auf als
Gebet, und endet in Begeisterung, als der,

der sie stellt, plötzlich begreift, dass wir selbst
es sind, die Suchen in Finden verwandeln.

Wo bist Du? Und wo bist Du nicht?

Überall *Du*, die Stimme jubelt, Konsonanz des
Herzens mit der Schöpfung.

Auch hier wird der Gesang geschwinder,
wird zum Tanz.

*Im Osten Du, im Westen Du, im Norden Du, im
Süden Du, oben und unten immer nur Du!*

Und niemand fragt mehr, welches *Du* das ist,
denn jedes wahre *Du* erfüllt die ganze Welt,
und führt uns in die Höhe.

¹¹ *A dudele* ist ein bekanntes jiddisches Lied in Form eines Gebets, dessen Text von Rabbi Yitshak von Berditchev stammt.

Dynamische Ordnung

Tausend Namen und ein Gesicht, aus dem
stets die Liebe spricht, hat das *Shtetl*, Liebe,
die wir hören im Gesang.

Liebe im Unglück: hier wissen alle, was es heißt,
in Angst zu leben und in Schmerz, in Armut und
Verachtung, Verfolgung, Ungerechtigkeit.

Dagegen haben sie, klug lächelnd Abstand nehmend,
ein Mittel gebraut, das heilt: den *Humor*, der
Schweres leicht macht, statt zu weinen, lacht.

Umkehrung auf allen Gebieten. Dies war ihr Sieg:
Heroismus, der bescheiden bleibt, weil er auf
Treue beruht zu Gottes Versprechen, Treue,

die die Zerstörung verneint, im Gedächtnis
alles erneut und vereint, und eine Ordnung
in die andere verwandelt.

An den Grenzen des Lieds

Alle Ordnungen in Raum und Zeit vermischen
sich in den Worten und der Musik der Sängerin.

Je weiter wir mit ihrer Stimme gehen,
umso mehr dürfen, und müssen wir sehen.

Verfolgte Kinder von Verfolgten, in
bodenloser Angst. Überall Verlust und Leid,

und Entsetzen vorm Entschwinden: von
Menschen und Orten, nicht mehr zu finden.

Da hadert die Sängerin mit der Idee
von Gottes Gerechtigkeit. Sie schweigt.

Unnennbares Leid

Und sie tut recht daran zu schweigen. Worte
können dieses nicht beschreiben, und selbst
die Musik verstummt.

Absolutes Leid entzieht sich jeder Frage,
für Vernichtung gibt es kein *warum*,
und auch keinen *Namen*,

nur Begriffe, die umschreiben, was
nicht nennbar ist: *Churban*¹²,
*Holocaust*¹³, *Shoah*¹⁴.

Was der Dichter immer wusste:
ganz und gar unsagbar ist
*das, was geschah*¹⁵;
aber immer ewig da.

¹² Aus dem Hebräischen חורבן, *churban*, « Zerstörung », womit im Judentum die Zerstörung der beiden Tempel bezeichnet wird. Dieser in der jiddische Welt übliche Begriff ist vielleicht der einzig angebrachte, da das jüdische Volk Gottes Tempel ist.

¹³ « Brandopfer », in englischsprachigen Ländern üblich. Sehr unzutreffend, denn es geht hier um *Vernichtung*, nicht um *Opfer*.

¹⁴ « Katastrophe » auf Hebräisch, was es tatsächlich war. In Israel und einigen europäischen Ländern an Stelle von „Holocaust“ gebraucht.

¹⁵ Auf Grund der Unnenbarkeit dieses Geschehnisses bezeichnete Paul Celan die Vernichtung der europäischen Juden durch die Nazis nie anders als *das, was geschah*.

Wunder der Treue

Die bedingungslose Treue garantiert
das Dasein des Verlusts, und schafft das Wunder:

aus der Stille, dem Verschwinden trotzend,
kommt ein *neues Lied*, das Befreiung ist.

Es gibt der Sprache ihren Sinn zurück,
und ihren ausgelöschten Klang, beschwört,

was verschwand, wieder her, מאמע-לשון
*mame-loshn*¹⁶ ohne Jiddishland:

weil das Herz es befiehlt, dessen Liebe
stärker ist als der Tod¹⁷.

Und alle, die es hören, verstehen das Lied
als Gebet, und neigen in Ehrfurcht das Haupt.

¹⁶ « Muttersprache » auf Jiddisch.

¹⁷ Hohes Lied VIII, 6 – 7.

Schmerz

Das Konzert ist zu Ende, Applaus, das Lied klingt
noch in aller Ohren. Die Sängerin aber schwankt,
der Schmerz ist wieder da,

der Schmerz, der unter allem liegt, und sich
mit alten Schmerzen mischt, erlitten und
niemals bewältigt.

Sie ist erschöpft. Es ist genug. Nein,
sie will nicht weiter machen, will
nur Ruhe, Unbeweglichkeit.

Weg zur Heilung

Schmerz bringt alles zum Stillstand, er ist nichts als Versteinerung, Verneinung. Die Sängerin wehrt sich dagegen. Sie ist verwirrt.

Vielleicht ist der Schmerz der einzige Weg. Der Satz kommt aus weiter Ferne. Sie lauscht, und plötzlich sieht sie den Engel, מַלְאָכִי, Malakh¹⁸, den Boten.

*Er beugt sich zu ihr und spricht: *Weißt du nicht, dass alle Seher blind sind? Der Überschuss einer Gabe wird von Euch mit schmerzhaftem Mangel**

bezahlt, denn erst der Mangel macht Euch ganz¹⁹. Er ist die Bresche, die sich öffnet und Euch zu den Andern führt, und damit auch zu Gott. Er ist auch

die Bresche auf dem Weg zur Heilung, denn „die Stärke findet in der Schwäche die Erfüllung“²⁰. Heile im Vertrauen um dieses Wissen.

Und der Bote schweigt.

¹⁸ Sowohl „Engel“ wie „Bote“ auf Hebräisch.

¹⁹ So wird in vielen jüdischen Texten die Beschneidung verstanden.

²⁰ Bernard de Clairvaux, *Predigten zum Hohen Lied*, n^o XXV.

Ein neues Lied

Die Sängerin hört ihm zu, Wort für Wort,
bis hinein in seine Stille,
in der sie beide eine Weile bleiben.

Bevor er wieder geht, sagt der Malakh
ihr noch dies, ein Versprechen ist's
und ein Gebot:

*Deine Treue wurde belohnt.
Du wirst für immer
den seelenvollen Leib besitzen*

*und die tanzende Seele,
wo die Melodie
auf den Rhythmus der Worte trifft.*

*Schopfe Atem und sammle Dich.
Und dann steh auf und geh voran auf Deinem Weg:
Du, die Du die Sprache erneuerst
und die Musik,*

Sing dem HERRN ein neues Lied!

נְשִׁיר קָדָשׁ

א נִי גַעְזָאנִג

ἄσμα καινόν

Canticum novum

Un canto nuovo

A new song

Un cantique nouveau

Un canto nuevo

Buchumschlag von Uriel Vallois,
mit einem Glasfenster von Marc Chagall,
American Windows, Chicago Art Institute.

COPYMÉDIA

 imprim'france  **IMPRIM'VERT®**

Achevé d'imprimer en septembre 2022

par www.copy-media.net

Avenue de Guitayne - 33610 CANÉJAN

Imprimé sur papier **Clairefontaine** fabriqué dans les Vosges.

